

Denkschriften, Briefe und Berichte.

1.

Denkschrift des Kronprinzen Friedrich Wilhelm ¹⁾).

a) Begleitschreiben an Graf Bismarck.

Hauptquartier Blâmont (Lothringen), 14.8.70.

Beifolgend sende ich Ihnen meine Gedankenspäne für den Fall eines Friedens, wie auch für die endliche Feststellung der deutschen Gesamtheit.

Meine Zeilen tragen den Charakter des Feldlebens, wollen also demgemäß beurteilt werden, zumal mir nicht viel freie Zeit zum Bearbeiten und Niederschreiben bleibt und beständige Unterbrechungen den begonnenen Saden zerreißen. Nachsicht also für Redaction und Kalligraphie.

Gott gebe uns ferner Erfolge wie bisher! Mir will die Tragweite der Siege, daß wir tiefer nach Frankreich hineindringen, gewichtiger erscheinen, als ich's ursprünglich glaubte. Die recht artigen Elsasser und Lothringer sprechen sich mit Gleichmut über den baldigen Sturz des Kaisertums, das ausgespielt habe, aus und sehen gleichgültig der neuen Herrschaft entgegen, wenn nur der Friede gewahrt bleibt; dabei erkennen sie gern dasjenige Gute an, was der Napoleon dem Lande gebracht hat, sagen aber zugleich, es ginge einmal auf die Dauer mit solchen korrumpierten Leuten nicht, wie die es sind, welche ihn umgeben.

Mich freut's, daß die augenblickliche europäische Konstellation uns nicht ungünstig erscheint, und hoffe ich, daß wir bald zum Abschluß gelangen.

¹⁾ Aus Horst Kohl, Wegweiser durch die Gedanken und Erinnerungen des Fürsten O. v. Bismarck, Leipzig 1899, S. 123 ff. (jezt Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf.).